



Epione repandaria gehört zur Gattung der Spanner (Geometridae) und lebt in Europa.

Foto: Klaus von der Dunk

## kurz Notiert

### Nashörner kurz vor der Ausrottung?

Wilderer könnten die Nashörner in Afrika nach der Meinung von Tierschützern bald ausrotten. Das illegal erbeutete Horn wird in China, Vietnam und anderen asiatischen Staaten zu Höchstpreisen verkauft. Dort wird es als Zutat in traditioneller Medizin genutzt. 2014 war das schlimmste Jahr für die dickhäutigen Pflanzenfresser – allein in Südafrika fielen 1215 Nashörner Wilderern zum Opfer, so viele wie nie zuvor. Wer auf traditionelle chinesische Medizin (TCM) schwört, sollte sich darüber im klaren sein, wie viel Aberglaube in dieser Tradition steckt.

### Vietnam will Geschäft mit Bären-Galle bis 2020 abschaffen

Bis 2020 soll es in Vietnam keinen Handel mehr mit Bären-Galle geben. Tierschützer und der vietnamesische Verband traditioneller Mediziner einigten sich darauf, die oft in schmerzhaften Verfahren gewonnene Tier-Galle nicht mehr als Heilmittel zu verwenden. Das Abkommen sei ein „wichtiger Schritt“, um die grausamen Zustände auf Bärenfarmen zu beenden, sagte der Vorsitzende des Medizinerverbands, Tran Van Ban, in Hanoi. Die vietnamesische Bevölkerung solle aufgeklärt werden. Zudem würden pflanzliche Alternativen zur Bären-Galle vorgestellt, die als Heilsalbe verwendet wird.

### Vorsicht, Wildwechsel!

Schon bei 60 Studekilometern entwickelt ein Reh von nur 17 Kilogramm ein Aufprallgewicht von rund 800 Kilogramm. Das entspricht in dem Gewicht einer ausgewachsenen Kuh. Deshalb gilt nach Wildwechsel-Schildern: langsam fahren und die Fahrbahnränder beobachten. Befinden sich Tiere bereits am Straßenrand oder auf der Fahrbahn, ist es ratsam, vorsichtig zu bremsen, abzublenden und zu hupen. Außerdem sollten Autofahrer stets mit mehreren Tieren aus einem Rudel sowie mit Nachzüglern rechnen. Auf keinen Fall sollte man versuchen, dem Wild auszuweichen, wenn man dabei den Gegenverkehr und sich selbst gefährdet.

### NZ Themenseiten

Telefon: (09 11) 2351-2071  
 Fax: (09 11) 2351-133215  
 E-Mail: nz-themen@pressenetz.de

## Insektenschau in der Nürnberger Gartenstadt

# Die Harmonie des Nachtfalterflügels



Die purpurbraune Rinaca simla kommt aus Ostasien.

Fotos: Rainer Brenner

VON KLAUS VON DER DUNK

Der Ideenreichtum der Natur ist unerschöpflich groß. Und künstlerisch veranlagte Menschen geben sich in ihrem Ideenreichtum große Mühe, an die Natur heranzukommen und mit immer neuen Variationen die Neugier und Aufmerksamkeit der Mitmenschen zu wecken.

Unser Gehirn wertet die Bilder aus, die unsere hoch entwickelten Augen aufnehmen. Von Geburt an sagt uns unser Gefühl, ob etwas harmonisch ist oder nicht. Harmonie empfinden wir als wohltuend. Glückshormone (Endorphine) kreisen in unserem Kör-

per und führen zu einer Entspannung im Nervensystem. Disharmonie dagegen lehnen wir instinktiv ab und vermeiden jeden weiteren Kontakt damit.

Ein Künstler wird Anerkennung ernten, wenn es ihm gelingt, mit ungewohnten Kombinationen die Aufmerksamkeit zu wecken und gerade so viel Disharmonie einzubringen, dass die Neugier größer bleibt als die Ablehnung. Es entsteht eine Spannung, die dazu zwingt, sich mit dem Phänomen auseinanderzusetzen. Eine Wertung dafür oder dagegen bringt die innere Stimmung wieder ins Gleichgewicht.

Die Natur bietet viele Beispiele zu diesem Thema. Wer auf der Suche nach spannender Harmonie ist, findet jede Menge Vorbilder, welche sich im Laufe langer Zeiträume bewährt haben. Schmetterlinge führen uns mit ihren Flügelmustern und Farben eine unerschöpfliche Vielfalt vor. Sie fesselt die Augen des Betrachters und weckt die Suche nach mehr.

Viele einheimische und noch mehr tropische Falter reizen uns zum Betrachten. Man muss kein praktizierender Künstler sein, um Anregungen für eigene Werke zu entdecken. Die Ansprache an das eigene Empfinden gibt Genugtuung.

Wenn Sie, geneigte Leser dieser Zeilen, etwas für Ihre innere Harmonie tun wollen, finden Sie am Sonntag, 18. Oktober, von 9–13 Uhr im Gesellschaftshaus Gartenstadt, Buchenschlag 1 in Nürnberg eine Ausstellung mit dem Titel „Insektenschau“ vor. Bestaunen Sie dort die gezeigte Vielfalt der Natur.

Der Eintrittspreis beträgt drei Euro für Erwachsene und einen Euro für Kinder, für die auch jeweils ein kleines Geschenk bereitliegt. Näheres und Interessantes finden Sie auch auf der Website [www.galatea-nuernberg.de](http://www.galatea-nuernberg.de) des Kreises Nürnberger Entomologen.



Solch leuchtendes Grün muss tropisch sein: Argema mitrei aus Afrika.



Brav auf den Fingern sitzt Automeris watsoni aus Südamerika.

### Buch über Fälschungen

## Lemminge: kein Massenselbstmord

Wenn jemand vor den Selbstzerstörungstendenzen gewisser Gruppen oder gar der ganzen Gesellschaft warnen will, dann sagt er: „Wie die Lemminge!“ Der Massenselbstmord der nördlichen Nager ist sprichwörtlich geworden. Dabei denken die Tiere nicht im Traum daran, so etwas zu tun.

Dem Autor Peter Köhler und seinem Buch „Fake“ zufolge wurde das Märchen durch den Walt-Disney-Film „Weiße Wildnis“ 1958 in die Welt gesetzt. Indem man die Lemminge auf einen großen, schneebedeckten, rotierenden Tisch setzte, die auf der Drehscheibe durcheinander wuselnden Tiere aus unterschiedlichen Blickwinkeln abfilmte und die Aufnahmen am Schneidetisch durch schnelle Schnitte zusätzlich dramatisierte, wurde der Eindruck einer Massenpanik erzeugt. Am Ende wurden die Tiere über einen Abgrund ins Wasser gestürzt, um ihren Freitod vorzugaukeln.

Freilich haben die Disney-Studios nur gefälscht, weil es schon vorher den Mythos vom Massenselbstmord gab. Er kam wahrscheinlich zustande, weil Lemmingmengen nicht anders handeln als Menschenmassen: Die vorderen erkennen die Gefahr des Absturzes und bleiben stehen, aber die hinteren drängen nach und schieben die vorderen über die Klippe.

Der Lemmingtod zur Regulierung der Überbevölkerung ist nur ein Beispiel von über hundert Fälschungen, die Köhler erzählt und die gerade in der Wissenschaft gar nicht so selten sind. Nach der Lektüre wird man vieles Altvertraute über Bord werfen und niemandem mehr trauen.

Magnus Zawodsky

Peter Köhler: Fake – die kuriossten Fälschungen aus Kunst, Wissenschaft, Literatur und Geschichte. C.H. Beck Verlag, 256 Seiten, 12,95 Euro